



Historisches aus Pulsnitz



Konsum-Genossenschaft Pulsnitz

Am 18. Juni 1899 trafen sich Bürger im Schützenhaus, um den Konsumverein für Pulsnitz und Umgebung zu gründen. Sie übernahmen dabei die Bestände und Verpflichtungen des allgemeinen Konsumvereins Großröhrsdorf und Umgebung.



Juni 2025

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Sonntag
22							1
23	2	3	4	5	6	7	8
24	9	10	11	12	13	14	15
25	16	17	18	19	20	21	22
26	23	24	25	26	27	28	29
27	30						

9.6. Pfingstmontag

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de
 Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Bereits 1850 gründeten im sächsischen Eilenburg Arbeiter und Handwerker die erste deutsche Konsumgenossenschaft, eine Vereinigung, die die Lebenshaltung aller von Armut und Not bedrohten Bevölkerungsgruppen verbessern sollte. Es wurden gemeinsam Lebensmittel günstig in großen Mengen eingekauft und auf die einzelnen Läden verteilt. Diese hießen Verteilungsstellen und waren ausschließlich den Mitgliedern (=Genossen) zum Einkaufen vorbehalten. Am Ende des Geschäftsjahres wurde ihnen eine Rückvergütung – damals in Höhe von fünf Prozent – ausbezahlt.

Am 18. Juni 1899 gründeten im Schützenhaus zu Bretzig 48 Personen den Konsumverein für Pulsnitz und Umgebung und übernahmen dabei die Bestände und Verpflichtungen des allgemeinen Konsumvereins Großröhrsdorf, der durch Misserfolge nicht mehr existenzfähig war. Die Genossenschaft kaufte für 12.000 Mark das Gebäude Pulsnitz, Ohorner Straße 190 (heute Ziegenbalgstraße), das dem verstorbenen Färbermeister Perre gehörte. Darin richtete die Genossenschaft Verkaufs- und Lagerräume sowie Wohnungen und Sitzungszimmer für die Verwaltung ein. Dadurch brauchten die Vorstände ihre Sitzungen nicht mehr in Privatwohnungen abzuhalten.

Von Anfang an gab es in Pulsnitz große Widerstände gegen die Konsumgenossenschaft. Die privaten Händler und Geschäftsleute sahen in ihr eine Konkurrenz und bekämpften sie mit allen Mitteln. So musste die Genossenschaft ihre erste Generalversammlung in Bretzig im Gasthof „Grüne Aue“ abhalten, da kein Pulsnitzer Gastwirt sich traute, dem Konsum seine Lokalität zur Verfügung zu stellen. Beim Kauf des Hausgrundstückes hatte die frühere Hausbesitzerin Frau Perre eine Hypothek von 5.700 Mark eintragen lassen. Nach deren Tod er-



folgte durch die Bank die Kündigung und das Geld wurde fällig. Kein Kreditinstitut wollte der Genossenschaft das benötigte Geld leihen. Die Mitglieder des Konsumvereins mussten deshalb auf ihre Ersparnisse zurückgreifen, um die 5.700 Mark zum Fälligkeitstermin ablösen zu können. Die Pulsnitzer Händler gründeten zur Abwehr gegen den Konsum Rabattsparvereine. Da aber ihre Rückvergütung mit den fünf Prozent Vergütung durch die Konsumgenossenschaft nicht mithalten konnte, hatte dies keine große Wirkung. Die Militärvereine verlangten sogar von ihren Mitgliedern, sich von der Genossenschaft abzumelden. Dies hatte allerdings nur zur Folge, dass die Mitgliedschaft in diesen Vereinen zurückging.

In den ersten zehn Jahren ihres Bestehens stieg die Mitgliederzahl des Konsumvereins von 48 auf 1.644 Personen an und der Umsatz von 48.000 auf 511.000 Mark. Es gab bereits fünf Verkaufsstellen, und es konnte eine Sparkasse für die Mitglieder gegründet werden, welche die Spareinlagen mit 3,75 Prozent verzinst.

Am 1. August 1912 wurde das neu erbaute Geschäftshaus in Pulsnitz M. S. eröffnet. Fast 1.000 Gesellschafter aus der ganzen Umgebung nahmen an den Feierlichkeiten teil. Es beherbergte gleichzeitig die zehnte Verteilungsstelle der Pulsnitzer Konsumgenossenschaft. Die Errichtung war wieder mit großen Schwierigkeiten verbunden, da sich u. a. die Pulsnitzer Sparkasse mit der Begründung „Wir vergeben nach auswärts keine Hypothekengelder“ der Kreditvergabe verweigerte. Daraufhin unterzeichneten die Mitglieder innerhalb kürzester Zeit Anteilsscheine über 100.000 Mark. Für den Rest wurden bei anderen Banken Hypotheken aufgenommen. Der Gemeinderat von Pulsnitz M. S. bot dem Konsumverein günstige Bedingungen zum Bau des Mehrzweckgebäudes an, welches eine Verkaufsstelle mit zwei Eingängen und fünf Verkaufsräumen, Lagern für den Großhandel mit Laderampe und Fahrstuhl, sechs Wohnungen, Parkplätzen für Lkw und einer eigenen Tankstelle umfasste. 1926 folgte noch ein Erweiterungsbau mit einer modernen Großraumgarage einschließlich unterirdischer Tankanlage, welche 10.000 Liter fasste, ebenso die Vergrößerung des Lagers sowie die Inbetriebnahme einer 40 kg-Kaffeeröstmaschine.

Im 1. Weltkrieg wurden von den jetzt 18 Verteilungsstellenleitern 14 zum Dienst an der Waffe eingezogen, an ihre Stelle traten deren Ehefrauen. In den Kriegsjahren wurden öfter Waren beschlagnahmt bzw. rationiert.

Die Inflation und die Weltwirtschaftskrise waren Bewährungsproben für die Genossenschaft, welche sie aber durch umsichtiges Handeln und der Treue ihrer Mitglieder überstehen konnte. 1925 kaufte man den ersten Fünf-Tonnen-Lkw mit Anhänger, um die Belieferung der Verteilungsstellen selbst durchführen zu können. 1926 konnte auch der Plan zur Errichtung einer Großbäckerei verwirklicht werden. Ein Leipziger Architekt, Spezialist auf dem Gebiet des Baues von Großbäckereien, wurde mit der Planung beauftragt, die der Pulsnitzer Baumeister Bruno Gräfe anschließend ausführte. Neben der Großbäckerei entstanden im Gebäude auch eine Kaffeegrößrösterei, eine Bierabfüllerei mit einer Flaschenreinigungs- und Spülmaschine und eine Anlage zur Herstellung von Butter sowie ein Kraftwagenpark mit vier Lkw, einer Zugmaschine, drei Anhängern und vier Brotwagen.

1930 hatte die Konsumgenossenschaft Pulsnitz 11.355 Mitglieder und 31 Verteilungsstellen von Großröhrsdorf, Bischofswerda über Kamenz, Neukirch bis zum Lauta-Werk. Der Umsatz betrug 4,5 Millionen Mark, die Pulsnitzer Genossenschaft hatte 191 Beschäftigte, ein Vier-Pfund-Brot kostete 66 Pfennige. Insgesamt wurden in Pulsnitz in diesem Jahr 503 Tausend Brote und 2,5 Millionen Semmeln sowie 5.200 Pfefferkuchen hergestellt. 325.000 Halbliter-



flaschen Bier verließen die Abfüllanlage. Ein Einfachbier (steuerermäßigtes Leichtbier) kostete 17 Pfennig, ein Böhmisches (Pilsner) 30 Pfennige.

1931 verstarb Geschäftsführer Emil Klotzsche. Ihm war es gelungen, die Pulsnitzer Konsumgenossenschaft unter den schwierigsten Verhältnissen zu leiten und weiterzuentwickeln. Nach Hitlers Machtantritt verloren die Konsumgenossenschaften ihre Selbständigkeit. Es erfolgte eine Eingliederung in die „Deutsche Arbeitsfront“, aber keine Zerschlagung wie sie die NSDAP vor 1933 gefordert hatte. Missliebige Genossenschaftsmitglieder wurden allerdings entfernt, was besonders Franz Plöttner, Emil Klotzsches Nachfolger, betraf.

Beim Einmarsch der polnischen Streitkräfte im April 1945 wurden die Warenlager der Konsumgenossenschaft geplündert. Im letzten Augenblick konnte die brennende Großbäckerei gelöscht und so die Mehlvorräte, die fast bis zur nächsten Ernte reichten, gerettet werden. 1945 kam es auf Anweisung der Sowjetischen Militäradministration zur Neugründung des Konsum-Vereins für Pulsnitz und Umgebung eGmbH. Pulsnitz war von da an, ab 1948 gemeinsam mit der HO, für die Versorgung des Kreises Kamenz zuständig, verlor aber 15 der 31 Verkaufsstellen an die Nachbarkreise und erhielt jedoch von enteigneten oder aufgegebenen Privatverkaufsstellen bis 1948 fünfzehn dazu.

In den 1970er Jahren wurde die Konsum-Bäckerei – sie war jetzt Teilbetrieb des Konsum-Backwarenkombinates Bautzen – noch durch eine Konsum-Fleischerei erweitert. Im Dreischichtbetrieb konnten täglich 7.600 Brote und 30.000 Semmeln in sechs kohlebeheizten Doppelauszugsöfen gebacken werden. In zwei Elektroöfen entstanden monatlich Feinbackwaren im Umfang von 150 Tonnen, in der Weihnachtszeit zusätzlich 70.000 Stollen und die begehrten Pfefferkuchenhäuser. Mit 22 Lkw erfolgte ab 4 Uhr früh die Auslieferung in den Kreisen Kamenz, Bischofswerda und Dresden-Land. Auch Großabnehmer wie das Krankenhaus in Arnsdorf und der VEB Robotron Radeberg gehörten dazu. Außerdem entstand auf der Dresdener Straße ein Konsum-Rationalisierungsmittelbetrieb, der aus der ehemaligen Schlosserei Bruno Ehrt am Wettinplatz hervorging. Hier wurden u.a. Bäckereimaschinen zur Herstellung von Pfannkuchen produziert.

Anfang der 1990er Jahre wickelte die Treuhandgesellschaft die Konsum-Betriebe ab, anschließend wurden sie verkauft. Die Großbäckerei ist inzwischen abgerissen. Das Verwaltungsgebäude auf der August-Bebel-Straße konnte im letzten Augenblick vor dem Verfall gerettet werden, dort entstanden nach der Sanierung schöne Wohnungen.

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>